

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 119.

Winnenden, Donnerstag den 11. Oktober

1888.

Winnenden. Das Aferbergen

in den Baumgütern ist bei Strafe verboten, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß für schulpflichtige Kinder deren Eltern zur Strafe gezogen werden.

Den 9. Oktober 1888.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden. Es ist am letzten Viehmarkt hier Geld

gefunden worden und sind Eigentums-Ansprüche binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Den 9. Oktober 1888.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden. Aufforderung.

Handwerksleute, welche Rechnungen für die Stadtpflege von dem ersten Halbjahr 1888 auf 1889 haben, wollen solche in Bälde bei Unterzeichnetem in Halbbogenformat einreichen.

Körner, Bauverwalter.

Winnenden. Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer am Samstag den 13. Oktober im Gasthaus zur Sonne dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Wilhelm Wiedmann.

Die Braut:

Babette Färber.

Die Mutter:

Frau Wiedmann Ww.

Der Onkel:

Oberlehrer Färber.

Obigem anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Krauß & Sonne.

Gesichtsausschläge.

Privatpoliklinik Glarus.
Meine Säuren u. Miteffer sind durch Ihre unschädlichen Mittel beseitigt. Es sind keine neuen Ausbrüche vorgekommen. Oberndorf, August 1887.
Joh. Georg Mauth. Keine Geheimmittel!Adr: „Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“

Winnenden.
Der Betrieb der beiden hiesigen

Kellern

über den Herbst wird heute Donnerstag den 11. d. M., abends 5 Uhr auf hiesigem Rathaus im Afford vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Oktbr. 1888.

Stadtschultheißenamt

Jent.

Winnenden.
Die Erben des Gottlieb Blumhardt, gewes. Bauers von hier, zuletzt in Amerika, bringen am nächsten

Samstag den 13. Oktbr. d. J.,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Aufstreich zum Verkauf:

11 a 83 qm

Acker

im Breitlauch,

62 a 04 qm

Acker

angef. pro 100 M. und

angef. pro 1300 M.,

baselbst,

wozu Liebhaber einladet.

Den 9. Oktbr. 1888.

Ratsschreiberei.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 13. Oktober,

vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Gschelberg, Abth. Besserer bei Reichenbach 102,5 Km. gespaltenes, dürres Forstholz verkauft.

Vorzeigen morgens 8 Uhr von Reichen-

bach aus.

Zusammenkunft im Einhorn in Oppenweiler.

Deutscher Krieger-Verein Winnenden.

Heute Donnerstag den 11. Oktober
abends 8 Uhr



Monats-Versammlung

bei Kam. Fr. Pfähler zur Eisenbahn.

Die Erledigung einiger wichtiger Fragen erfordert möglichst vollzähliges Erscheinen

Der Ausschuss.

Billigste Familienzeitung!

Probenummer gratis und franko!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Köhlers Wirtschaftsfreund

Mitteilungen über

Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Blumen-, Fisch-, Bienen-, Geflügel- und Singvögelzucht, Hundesport, Hauswesen.

Hierzu jeden Sonntag „Die Leihalle“ enthält spannende Romane, Novellen, Erzählungen, unterhaltende und belehrende Aufsätze, Humoristisches etc. als Gratis-Beilage.

Wöchentlich 12 Seiten reich illustriert.

Expedition von

Köhlers Wirtschaftsfreund,
Minden i. W.

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Nur 75 Pfennig vierteljährlich!

Winnenden.
Durch neuere Einrichtung können abgeschlossene

Herrenkleider

unzertrennt schön und sauber, ohne abzufärben, billigt hergestellt werden.

Kurz, Färber.

Winnenden.

25 bis 30 Zentner schöne

Champagneräpfel

tauft Mühle Ww.

Winnenden.

Eine vollständig eingerichtete

Brennerei

(Fassen 75 Liter haltend) hat billig zu verkaufen

C. Mann.

Winnenden.

Eine größere Partie

neue Säcke

hat zu verkaufen

Louis Baumann, Bäder.

Winnenden.

Ich setze die

Gaisensbesitzer

in Kenntnis, daß ich einen schönen hornlosen Bock, zum Ritt tauglich, habe.

K. Hartner.

Winnenden.

Ein großträchtiges

Mutterschwein



hat zu verkaufen

G. Knapp.

Beste Qualitäten

Speisekartoffeln,

in Sandboden gewachsen, liefert waggonweise

H. Hemmerle, Zähringerstr. 30, Karlsruhe, Baden.

Ein kleinerer aber guter

Goaks-Ofen

wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches

Mädchen

sucht bis Martini.

Wer? sagt die Redaktion.

Auf nächst Martini werden

2500 Mark

aufzunehmen gesucht gegen tüchtige Bürgschaft und 1/4 jährige Zinszahlung.

Von wem? sagt die Redaktion.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

sind zu haben in der

C. Fuß'schen Buchdruckerei.

Statt jeder besonderen Anzeige beehren sich ihre Verlobung kundzugeben:

JAKOB RUPP
MATHILDE KLINGLER

Winnenden.

Neustadt.

Im Oktober 1888.

Kalender für das Jahr 1889.

Der Volksbote mit Anhang	kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	" 20 "
Deutscher Hausfreund	" 20 "
Deutscher Reichsbote	" 40 "
Der Bettev vom Rhein	" 30 "
Der evang. württb. Landeskalendar	" 20 "
Der Wanderer am Bodensee	" 20 "
Der Wegweiser, vermöge seines Trächtigkeitsskalenders und dergl. den Landwirten besonders zu empfehlen	" 20 "
Hebels Rheinländischer Hausfreund	" 30 "
Schwabenkalender	" 25 "
Schwäbischer Bauernfreund	" 30 "

Obige Kalender, sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss
in Winnenden.

Empfehlung.

Ich setze hienit die verehrten Einwohner von Winnenden und Umgegend, besonders die Herren Werkmeister und Bauunternehmer höflichst in Kenntnis, daß ich seit vorigen Monat im Steinbruch Hanweiler als Polier angestellt bin und sichere bei etwaigen Bestellungen bei mäßigen Preisen prompte und reelle Bedienung zu.

NB. Bitte bei mündlicher oder schriftlicher Bestellung sich blos an mich oder an Herrn Werkmeister Geißler in Stuttgart-Berg, Badstraße 2 wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rapp, Steinbruchpolier.

Landesnachrichten.

Uebertragen: die Schulstelle in Faurnbau, Bez. Göppingen, dem Schullehrer Geißler in Weiler zum Stein.

Winnenden, 7. Okt. Mit einem gewissen Gefühl des Reides erfüllt es uns, wenn wir von anderen Städten des Landes, insbesondere auch von unseren Nachbarstädten Marbach, Waiblingen, Schorndorf und Backnang, in den öffentlichen Blättern Berichte über die daselbst entfaltete rege Bauhätigkeit im abgelaufenen Sommer und über das gewerbliche Emporblühen dieser Städte lesen, während hier in den zwei abgelaufenen Jahren nur ein einziges Wohngebäude errichtet wurde; nicht einmal die geplante Ausführung der Errichtung eines Spritzenhauses und Turnhalle an der Stelle der vor 11 Jahren abgebrannten „Zehntscheuer“, deren Ruine jedem Besucher unserer Stadt sofort in die Augen fällt, wurde in Angriff genommen; obwohl es sowohl im Interesse der Stadt, der Steuerzahler wie des noch brauchbaren Materials der Ruine gelegen wäre, den in diesem Frühjahr von den bürgerlichen Kollegien genehmigten Bauplan auszuführen.

Stuttgart, 8. Okt. Der St.-Anz. schreibt: S. M. der König empfing heute den konsultierenden Leibarzt. Seit lange besteht beim König eine erhöhte Neigung zu katarrhalischen, entzündlichen Erkrankungen der Atmungsorgane. Diese Prädisposition ist umso mehr zu berücksichtigen, als gleichfalls schon Jahre lang Veränderungen innerhalb des Gefäßsystems vorhanden sind, welche im Falle eines Hinzutretens neuer Gesundheitsstörungen die Wiederherstellung erschweren würden. In Erwägung dieser Umstände waren die Ärzte der

entschiedenen Ansicht, daß der König noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit einen Winteraufenthalt im Süden aufsuchen möchte. Der König reist am 20. Oktober nach der Riviera ab, die Königin folgt ihm später dahin nach.

Stuttgart, 8. Okt. In der Schwurgerichtsverhandlung am vergangenen Samstag gegen den 20jährigen Hausknecht Christof Käfer von Hochdorf u. Baihingen, welcher die 18jährige Anna Kern am 16. September nachts hier erstochen hat, wurde der Angeklagte von den Geschworenen des Mordes schuldig erkannt und infolge dessen zum Tode verurteilt.

Stuttgart, 9. Okt. Wie man sich in maßgebenden Kreisen erzählt, soll der Mörder Christoph Käfer die Anrufung der Gnade des Königs verschmäht und gesagt haben: Man solle mit der Hinrichtung nur voran machen. Die Gefangenwärter sagen, daß sie noch selten einen Verbrecher, der so wenig Reue empfunden, kennen gelernt haben, auch zeige er gar keine Teilnahme für das, was mit ihm vorgeht. Es dürfte daher nicht unwahrscheinlich sein, daß seine Hinrichtung, wie bereits gerüchtweise verlautet, am Samstag früh erfolgen wird.

Stuttgart, 8. Oktober. Die Bahn von Degerloch nach Hohenheim, welche schon im September eröffnet werden sollte, wird nun endlich in der nächsten Zeit sicher dem Betrieb übergeben werden, nachdem das Expropriations-Verfahren auf einigen Stellen der Degerlocher Markung infolge ministerieller Entscheidung durchgeführt ist und so alle Schwierigkeiten, welche sich der Eröffnung in den Weg stellten, aus dem Wege geräumt sind. Der Bahnhof in Degerloch

Winnenden.

Empfehlung.

Bei herannahender Gebrauchszeit bringe meine neuen

Trauben-Raspeln

Besten Konstruktion
in empfehlende Erinnerung. **Fr. Schmalzried, Schmied.**

Winnenden.

Stall- und Stadtmauer-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat seinen Stall mit Stadtmauer verkauft und bringt solchen nächsten

Samstag den 13. Oktober,

nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus in einmaligen Aufstreich.

C. A. Müller.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrante, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konehky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhls- oder Madenwürmer Leiden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Säurels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Brochüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Bandagen bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Stuttgart, Hotel 3 Mohren am 28. jeden Monats von 1—7 1/2 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Beratung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

wird durch den Anschluß der Hohenheimer Bahn eine wesentliche Erweiterung erfahren und voraussichtlich schon in nächster Zeit mit den Bauarbeiten begonnen werden. Die Bahn führt durch Möhringen, an der sog. „Garbe“ vorüber nach Hohenheim, ohne den der landwirtschaftlichen Akademie zunächst gelegenen Ort Birkach selbst zu berühren. In Degerloch sind im Laufe dieses Sommers in unmittelbarer Nähe der Bahn einige neue Landhäuser entstanden, ein weiteres wird jetzt mehr der Landstraße zu gebaut und für das nächste Jahr ist der Bau eines sog. Luft-Kurhauses ohne Wirtschaft in der nächsten Nähe des Waldes in Aussicht genommen.

Stuttgart, 8. Okt. Gestern Sonntag Morgen um 6 Uhr gerieten einige junge Leute, welche, wie es scheint, die Nacht über gezecht hatten, an der Kreuzung der Paulinen-, Rothebühl- und Herzogstraße in einen Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten überging. Immer wieder wird bei den geringsten Veranlassungen gleich nach dem Messer gegriffen, und so wurde auch hier ein Tapezier durch einen Stich, welcher die Lungen verletzte, tödlich getroffen. Er liegt hoffnungslos im Katharinenhospital darnieder. Ein zweiter Beteiligter erhielt 7 leichtere Stichwunden. Die nähere Untersuchung zur genaueren Ermittlung des Thatbestandes und des Thäters ist in vollem Gange. Der Schwerverletzte konnte bis jetzt noch nicht vernommen werden.

Stuttgart, 9. Okt. In der Person des Maurers Holz ist der Messerheld, welcher in der Nacht vom Samstag auf Sonntag dem im Katharinenhospital liegenden Schwerverletzten Tapezier

Wagner die Wunden beigebracht hat, heute festgenommen worden. Letzterer liegt noch hoffnungslos darnieder.

Heilbronn, 8. Oktober. Der ledige Maurer Ladner ist gestern nacht beim Nachhausegehen die Stiege zu seiner Wohnung herabgestürzt und an den dadurch erhaltenen Verletzungen nach kurzer Zeit gestorben.

Widdern, 8. Okt. Heute mittag stürzte der hiesige Flaschnermeister B. Sturm von einem Gerüst, auf welchem er mit Anstrich-Arbeiten beschäftigt war, 4½ Meter hoch herab und verletzte sich hierbei den Rückgrat in sehr bedenklicher Weise. Sturm ist Familien-Vater, er hat Frau und drei Kinder.

Gmünd, 6. Okt. Der Winter scheint dieses Jahr sehr früh einzutreten. Nachdem es gestern nachmittag sehr empfindlich kühl war, hat es heute früh bei Tages-Anbruch leicht geschneit. In den Bergen naheliegenden Orten, wie z. B. in Waldstetten hat es sogar so stark geschneit, daß der Schnee an den Bergen bis gegen 9 Uhr vormittags liegen blieb.

Alten, 6. Okt. Der Leichnam des vor ca. 7 Wochen verschwundenen und allgemein als von Zigeunern geraubt geglaubten Kindes des Fabrikanten Simon zur Straubenmühle ist endlich nach langem vergeblichen Suchen im Kocher nächst Niederaltingen gefunden worden.

In Knollengraben haben vor einiger Zeit drei Kinder unter 6 Jahren im Walde Tollkirschen gegessen; eines davon mußte infolge des Genußes dieser Giftbeeren unter gräßlichen Schmerzen sterben; die beiden andern blieben durch die Kunst des Arztes am Leben erhalten.

Alsdorf, O. A. Welsheim, 8. Okt. Mit Bangen sahen wir gestern morgen die Dächer mit Schnee bedeckt. Es schneit noch den ganzen Vormittag, ohne daß der Schnee auf den Straßen oder den Feldern liegen blieb. Heute sind auch von den Dächern die Schneereise verschwunden. Aber es ist sehr kühl, noch 4 Grad Reaumur. Draußen ist das meiste Obst noch auf den Bäumen, Dehnd liegt auf den Wiesen, Kartoffeln und Gemüse sind noch nicht geborgen. Hoffentlich kommen recht bald wieder milde, sonnige Tage, daß das Obst und die Erzeugnisse des Feldes ungeheimt und das Winterfeld bestellt werden kann.

Heidenheim, 7. Okt. Gestern früh brachte der 17 Jahre alte Arbeiter Banzhaf von Gerstetten, der in der hiesigen Manufaktur beschäftigt ist, seinen linken Arm zwischen zwei Druckwalzen, wodurch ihm derselbe jämmerlich gequetscht wurde.

Heidenheim, 7. Okt. Heute früh war auf dem Albuch und Hardsfeld alles weiß, der erste Schnee ist erschienen. Auch hier fielen heute Regen und Schnee vermischt. Die Kälte ist empfindlich. Gurken, Bohnen, Dahlien sind erfroren. Durch die Kälte wurden manche Bäume wie Eschen über Nacht vollständig entlaubt.

Ulm, 6. Okt. Das hier garnisonierte k. württ. Fußartilleriebataillon Nr. 13 befand sich bisher außer Regimentsverband, das einzige im ganzen deutschen Heere. Gemäß einer zwischen der preußischen und der württembergischen Armeeleitung geschlossenen Vereinbarung trat nunmehr seit dem 1. Oktober 1888 das württembergische Bataillon in den Verband des in Straßburg garnisonierenden, aus Hannoveranern und Hessen bestehenden Fußartillerieregiments Nr. 10, während das bisher diesem Regiment attachiert gewesene badische Fuß-Art.-Bat. Nr. 14 künftig bei dem in Metz garnisonierenden Fuß-Art.-Regt. Nr. 8 als attachiert geführt wird.

Aus der Steinlach, 7. Okt. Die Hoffnung unserer Landleute auf einen langen und guten Nachsommer scheint nun mit einmal vernichtet zu sein, denn seit heute (Sonntag) morgen schneit es ununterbrochen fort. Der Schnee bleibt auf unseren reich beladenen Obstbäumen liegen und es droht Gefahr, daß durch den vermehrten Druck dieselben stark beschädigt werden könnten. Die Kartoffeln nehmen durch das anhaltende nasse Wetter bedeutend Schaden. Unsere Hopfen sind nahezu verkauft und es dürfte ein Kauf unter 100 M pro Zentner kaum zu verzeichnen sein. — Auf der nahen Alb ist die Haberernte noch nicht einmal vollständig beendet.

Ebingen, 7. Okt. Als wir heute Sonntag früh erwachten, waren wir nicht wenig überrascht, statt des abends anscheinend zu erwartenden besseren Wetters die ganze Natur in ein Schneegewand eingehüllt zu sehen. Nicht nur an den Bergabhängen, auch tief unten im Thal lag der frisch gefallene Schnee etwa einen Zoll hoch und die Bäume waren mit der neuen Last so bedeckt, daß man kaum mehr

die Äpfel und Birnen, geschweige die Zwetschgen darunter wahrnehmen konnte. Dabei war, wo irgend ein Wasserrückstand, eine Kruste oder dgl., dieselbe mit einer ziemlich starken Eiskruste bedeckt. Es war ein unheimlicher Sonntagmorgen auf dem Lande.

Bom Fränkischen, 6. Okt. In Königshofen i. G. brannten vorgestern sieben Häuser nieder.

Aus dem Fränkischen, 7. Okt. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Etwashausen. Der im rüstigsten Mannesalter von 41 Jahren stehende, verheiratete Gärtner Wenkheimer wurde von einer Fliege gestochen, was er jedoch nicht sehr beachtete. Die Wunde nahm jedoch einen solch bössartigen Charakter an, daß der Mann nach Verfluß von drei Tagen an Blutovergiftung starb.

Tagesberichte.

Berlin, 5. Okt. Die „Kreuzzeitung“ erhält aus London die Meldung, daß ein amerikanisches Telegramm an die italienische Polizei gelangt sei, welches die Aufforderung enthält, möglichst Vorsicht während des Besuchs des Kaisers Wilhelm zu entfalten, da die internationalen Anarchisten in Newyork eine verdächtige Energie entwickeln. — In der Angelegenheit Geßken schwirren die krausesten Gerüchte durcheinander; tatsächlich hat sich Frau Geßken an den Reichskanzler gewandt, welcher aber auf das Bestimmteste ablehnte, Schritte zu thun, welche den Gang der Untersuchung beeinflussen könnten. Der Antrag auf Entmündigung Geßkens ist von dessen Sohn, welcher Student der Philosophie ist, gestellt und durch den Rechtsanwalt Nolte überreicht worden. Er stützt sich auf das Gutachten von fünf Ärzten. Als Untersuchungsrichter wurde Landrichter Hirschfeld in Berlin bestellt.

Berlin, 6. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich gestern Abend 6 Uhr in der Markthalle VII, Dresdenerstraße zu. In einem der dort befindlichen Verkaufsstände für Schlächter waren zur angegebenen Zeit die Inhaber desselben, ein jungverheiratetes Ehepaar, mit der Abfertigung des Publikums beschäftigt. Während nun der Ehemann unter Assistenz seines Gefellen mittels des großen Schlächterbeiles Fleisch durchzuhauen im Begriffe stand, machte seine Frau, die eine Kundin abfertigte, eine plötzliche Wendung und langte mit dem rechten Arm über den Haukloß hinweg. In demselben Moment sauste das vom Gatten geschwungene schwere Beil hernieder und traf den Arm der Bedauernswerten so unglücklich, daß die rechte Hand oberhalb des Handgelenks fast gänzlich vom Arm abgetrennt wurde und nur noch an einigen Fleischfasern hängen blieb. Die vor Schmerz Ohnmächtige wurde, nachdem ihr schleunigst ein Notverband angelegt worden, nach Bethanien transportiert. Der entsetzliche Unglücksfall erzeugte in der stark besuchten Markthalle eine hochgradige Aufregung.

— Was für gefährliche Brieffallen die Drucksachen sendungen sind, wenn die Verpackung nicht in zweckmäßiger und sorgfältiger Weise angebracht ist, beweist wieder recht augenscheinlich folgendes Vorkommnis. Ein Privatgelehrter in st., welcher von einer längeren Reise zurückkehrte, öffnete nachträglich die in seiner Abwesenheit für ihn eingegangenen Postschaften und fand dabei in dem Umschlage einer Streifbandsendung aus Prag nicht weniger als fünfzehn Stück fremde Postsendungen, nämlich: 5 Briefe, 4 Postkarten, 5 Postanweisungen und 1 Drucksache, welche mehrere Wochen in ihrem papiernen Gefängnis zurückgehalten worden waren. Ein Teil dieser Gegenstände war in Wien zur Post geliefert, andere rührten aus Zara und noch entfernteren Orten der österreichischen Monarchie her. Wie viele vergebliche Erwartungen, wie viele Peinlichkeiten mögen sich an das Ausbleiben dieser Sendungen geknüpft haben, wie viel unnützes Schreibwert wird dadurch hervorgerufen worden sein! Diese Briefe und Postkarten sind indes wenigstens nachträglich noch an ihre Adresse gelangt. Wie mancher Brief mag aber durch den Hinterhalt eines fremden Streifbandes ganz verloren gehen. Gewiß ist ein guter Teil der so unangenehmen Fälle, in welchen das Verlustkonto der Post durch das Verschwinden gewöhnlicher Briefe belastet wird, auf Rechnung der gefährlichen Drucksachenhüllen zu setzen.

— Die Züchtigung fremder ungezogener Kinder auf der Straße wird seitens des Berliner Polizeipräsidiums als grober Unfug geahndet. Anders ist diese Handlung von der 96. Auteilung des Berliner

Schöffengerichts angesehen worden. Ein Arbeiter hatte am 16. Juni d. J. zwei etwa 6jährigen Knaben, welche sein kleines Töchterchen wiederholt geschlagen hatten und ihn auf die Aufforderung, dies zu unterlassen, verhöhnten, eine nicht erhebliche Züchtigung zu teil werden lassen und war durch Polizeimandat darum zu 10 M oder 2 Tagen Haft verurteilt worden. Auf den von ihm eingelegten Widerspruch hat kürzlich dem Antrage des Amtsanwaltes entsprechend das Schöffengericht auf Freisprechung des Angeklagten erkannt, weil in einer Züchtigung, welche lediglich durch die Unart der Kinder veranlaßt sei, nicht nur keine Störung, sondern unter Umständen sogar eine Förderung der öffentlichen Ordnung, mithin kein grober Unfug zu finden ist.

Hamburg, 7. Okt. Das Zeitungsgericht über die Freilassung Geßkens ist vollständig un begründet. Sämtliche Abendblätter erklären ebenfalls, daß Geßken sich noch in Haft befinde.

Wainz, 8. Okt. Gestern früh wurde durch den um 6 Uhr 36 Minuten von hier abgelassenen Schnellzug bei der Station Rüsselsheim ein 13-jähriger Junge, der trotz geschlossener Barriere kurz vor dem heranbrausenden Zug das Geleise überschreiten wollte, von der Maschine erfasst und sofort getötet. — Gestern Abend verunglückte auf der Station Groß-Berau der Kellermeister Grün von der hiesigen Weinfirma Kupferberg und Komp. Derselbe sprang auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug, glitt aus und fiel unter die Räder. Schrecklich verstümmelt verstarb er alsbald. In beiden Fällen trifft die Verunglückten eigenes Verschulden.

Nürnberg, 7. Okt. Gestern schüttete eine Frauensperson einem Polizeisoldaten, welcher das Zündholzhausieren ihres Kindes in den Wirtschaften verhinderte, Scheidewasser ins Gesicht. Das Augenlicht des Verletzten ist wahrscheinlich verloren.

Wien, 8. Okt. Kaiser Wilhelm wird übermorgen Mittwoch den 10. Oktober von Würzburg über Bruch nach Villach abreisen, woselbst Prinz Heinrich, der eine Stunde früher dort ankommt, dem Kaiser sich anschließen und denselben auf der weiteren Fahrt begleiten wird. In Pontafel wird der Generaladjutant des Königs Humbert samt den italienischen Ehrenkavalieren den Kaiser im Namen des Königs Humbert begrüßen. Kaiser Wilhelm wird sich auf der Rückreise von Italien mit dem Prinzen Heinrich noch drei Tage in Wien aufhalten. Die Rückkunft nach Berlin erfolgt am 23. Oktober. Der Berliner Polizeidirektor Krüger ist bereits von hier nach Rom abgereist.

Paris, 6. Okt. Das Fremdenbulet hat dem „National“ zufolge in Belfort die erste Anwendung gefunden. Der deutsche Unterthan Alfred Battmann ist aufgefordert worden, in 24 Stunden das französische Gebiet zu verlassen.

Paris, 8. Okt. Die diesjährige französische Weinernte wird schätzungsweise einen Ertrag von 28 Millionen Hektoliter liefern, 7 Millionen weniger als die gewöhnliche Durchschnittsziffer.

Belgrad, 6. Okt. Die Königin Natalie kommt am Entscheidungstag der Ehescheidung nach hier. Gerüchtweise verlautet, daß für die Zeit ihrer Anwesenheit der Belagerungszustand erklärt werde.

Gerichtssaal.

Ebingen, 6. Okt. Vor dem Schwurgerichtshof kam gestern der sensationelle Pfullinger Raubmord zur Verhandlung, dessen bekanntlich der 20jährige Schreiner Mollenkopf von da angeklagt war. Dem in mehrfacher Beziehung interessanten Falle entnehmen wir folgende Einzelheiten. Mollenkopf, der sehr gut prädisiert ist, bis jetzt nicht bestraft wurde und eine weit über seinen Stand hinausgehende Bildung besitzt, mußte schon seit geraumer Zeit für den erkrankten Vater das elterliche Geschäft führen. Von der Mutter kurz gehalten, bekam er Sehnsucht nach der Fremde. Trotz verschiedenen ihm gemachten Hindernissen mußte sich Mollenkopf durch einen auf den Namen seines Vaters gefälschten Schuldschein 100 M zu verschaffen, mit denen er am 20. März bei Nacht und Nebel das elterliche Haus verließ. Die Reise ging nach Freudenstadt, Straßburg, Niederstetten und Mergentheim, allein schon nach wenigen Tagen schwand der Geldvorrat so ersichtlich, daß M. neuer Mittel bedurfte, um seinen Plan, nach England zu gehen, ausführen zu können. Diese glaubte er durch die Beraubung seiner Großmutter zu finden, die in Pfullingen ein etwas isoliert stehendes Haus und Vermögen besaß. Am Abend des 24. reiste er mit dem letzten Zug

nach Reutlingen, ging zu Fuß nach Pfullingen und traf dort zwischen 12 und 1 Uhr nachts ein. An einer Baumstübe hinaufkletternd kam er in die Küche, durch Herausnahme der Thürfüllung in die Wohnstube und von da, nachdem er die Schlüssel zu den Schränken in den Kleidern der 74-jährigen Greisin nicht gefunden, in die Schlafkammer derselben, nachdem er vorher seine Faust mit einem hölzernen Zuderhammer bewehrt hatte. Ob die Frau schlief oder nach Angabe M. erwacht ist, konnte nicht festgestellt werden. Vermuthlich stürzte sich M. auf die schlafende Frau, drückte ihr die Kehle zu, bis sie tot war und versetzte ihr mehrere Schläge ins Gesicht und auf den Kopf mit dem Hammer. Der Mörder fand schließlich 120 M. Geld, verließ die Wohnung und ging über Straßburg nach Paris und Follestone. Allein schon in England ging wieder das Geld aus. Trotzdem sich sein Vater zu einer Sendung von 40 M. entschlossen hatte, ging M. nach Paris und zu Fuß bis nach Besoul, wo er, nachdem der Stedbrief seine Wirkung gethan, verhaftet wurde. Der Verdacht wandte sich zunächst gegen einen Schwager und endlich gegen den Sohn der Ermordeten, ehe der eigentliche Thäter entdeckt wurde. Die Geschworenen verstanden sich nach einem brillanten Plaidoyer des Rechtsanwalts Lammsromm zur Bejahung der von letzterem beantragten Frage auf erschweren Totschlag, worauf ihn der Schwurgerichtshof, wie bereits erwähnt, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte.

Verchiedenes.

— Von einem originellen Bilde wird aus Mainz berichtet: Ein ehemaliger bayerischer Soldat, welcher sich gegenwärtig in einem Geschäft in Mainz befindet, hat als eine Erinnerung an seine dreijährige Militärzeit ein eigenartiges Bild angefertigt. Als Soldat hat der junge Mann nämlich sämtliche „braune Qualgeister“, auch flöhe genannt, welche ihm in der Kaserne das Leben so sehr verbitterten, gefangen und getödtet. Die Bälge der getödteten flöhe hat der Soldat sorgfältig gesammelt und aus denselben eine Bild angefertigt, dessen einzige Inschrift „Zur Erinnerung an meine dreijährige Militärzeit 1885—87“ ebenfalls nur aus Flohbälge angefertigt ist. Daß der eifrige Sammler Tausende von flöhen notwendig hatte, um das Bild anzufertigen, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, die Kaserne aber hat ihm das Material reichlich dazu gestellt. Ein Offizier der Mainzer Garnison hat dem Eigentümer des Bildes bereits vergeblich eine namhafte Summe geboten.

— (Die verwechselten Leichenreden.) Eine peinliche Verwechslung an erster Stelle ist jüngst einem Berliner Geistlichen begegnet. In der Leichenhalle stand tiefbekümmert eine Trauerversammlung, einem entschlafenen jungen Mädchen die letzte Ehre zu erweisen. In ihrer Trübsal fiel es Eltern und Bräutigam der Verstorbenen nicht im entferntesten bei, daß sie eigentlich gar nicht den Prediger S. bestellt hatten, der nach einigen still kondolierenden Worten an den Sarg der Toten trat, um die Trauerrede zu halten. Aber was war das? Träumen oder wachten denn die Leidtragenden? An ihr Ohr schlugen plötzlich Sätze, die unmöglich dem Gedächtnis einer einundzwanzigjährigen Jungfrau geweiht sein konnten, denn der Pastor redete von vierzehn erzeugten Kindern, er sprach vom Verlust der Gattin und schloß endlich mit dem Hinweis, wie sich das Wort der Schrift an dem Toten bewahrheitet habe, daß des Menschen Leben siebzig Jahre währt. In sprachlosem Erstaunen hatten die Leidtragenden der Trauerrede gelauscht. In der Befürchtung, durch ein Unterbrechen oder belehrendes Zurechtweisen die peinliche Scene noch peinlicher zu gestalten, hatte jeder schweigend bis zum Schluß den Prediger mit angehört. Dieser ging sogleich, nachdem er geendet, froh der erfüllten Pflicht von dannen, während die Angehörigen dem jungen Mädchen das letzte Geleite zur Ruhestätte gaben. Eben hat sich diese Trauerversammlung entfernt, da zieht bereits eine neue in die Halle ein. Diesmal gilt es einen dreiundsiebzigjährigen Greis auf seinem letzten Gange zu begleiten. Da trotz längeren Wartens der bestellte Prediger nicht erscheint, so sendet man nach seiner Wohnung und nun klärt sich zum nicht geringen Erstaunen aller Beteiligten die Sache auf: Am Sarge des jungen Mädchens hatte Herr S. die für den Greis und reichgesegneten Familienvater bestimmten Worte gesprochen und es blieb dem Herrn Prediger nichts anderes übrig, als die eben gehaltene Rede zu wiederholen. Und mit dieser Repetition war sie wenn auch erledigt, die merkwürdige Verwechslung.

— (Eine vermischte Grabchrift.) „Die vor-sichtig man in der Abfassung von Grabchriften sein muß, beweist eine Grabchrift in Voithausen, welche ursprünglich so hieß: „Hier liegt der wohlleble Herr Heinrich von Plumpfeder, Seiner Hoheit Wohlbestellter Rath, Ritter mehrerer Orden, an der Seite seiner treuen Gattin Ida von Schönen-Walden-Palzp. Seinem hellen Kopfe verdankt das Land viele herrliche Institutionen. 1797.“ Mit der Zeit vermischten nun viele Buchstaben und die übrigen zeigten folgende gewiß nicht beabsichtigte Zusammenstellung: Hier liegt — — — ein — — lump — der — — Seine Hohe — — stell — — e — — — mehr — — — — seiner — Gattin — — Schönen Wa den — als — Seinem Kopf verdannt — — e — — e — — — 1797.“

— (Eine wohlhabende Bettlerin.) In Frankfurt verstarb eine achtzigjährige Jungfer aus Mainz, welche sich Jahre hindurch in unserer Stadt fast ausschließlich vom Betteln ernährt hatte. In verschiedenen Häusern erhielt sie eine Suppe, anderwärts bettelte sie altes Glas zum Verkauf zusammen u. s. w. Als die Alte starb, hinterließ sie ein Vermögen von über — 30,000 M. Ein Mainzer Rechtsanwalt ist von ihr zum Testamentsvollstrecker bestellt worden.

— (Einnahmen eines Stromers.) In einer nieder-rheinischen Stadt ist das Taschenbuch eines Landstreichers gefunden worden, in welchem der Inhaber seine Tageeinnahmen eingetragen hatte. Danach hat derselbe eingenommen in Geldern 7 M., in Kevelaer 4 M., in Goch (erster Tag) 5 M., in Goch (zweiter Tag) 12 M., in Cleve (erster Tag) 8 M., in Cleve (zweiter Tag) 10 M., in Nymwegen (erster Tag) 2 M., in Nymwegen (zweiter Tag) 6 M. Das schlechteste Geschäft scheint der Vielgewanderte in Emmerich gemacht zu haben, denn seine Tageeinnahme dort ist mit nur 1,50 M. verzeichnet. Man sieht aus den vorstehenden Aufstellungen, daß das Geschäft ein ganz vorzügliches gewesen ist und daß mancher brave Handwerker, der sich im Schweiße seines Angesichts vom frühen Morgen bis zum späten Abend müht, nicht halb so viel einnimmt.

— Die geistreich sein sollende Pariser Halbmonatschrift Le Rabelais versucht die Enthüllungen der Madame Adam dadurch zu übertrumpfen, daß sie kein geringeres Schriftstück als das politische Testament Bismarcks veröffentlicht. Und was empfiehlt der Fürst seinen Nachfolgern? Eine Kleinigkeit: Die Annerion Tirols samt dem österreichischen Küstenlande und Triest, um Deutschland auch im Mittelmeere einen Hafen zu sichern, Entschädigung Oesterreich-Ungarns durch die Auslieferung der Donauence oder mit Tripolis, wobei natürlich Frankreich vernichtet und Rußland unschädlich gemacht werden müßte. Als französischer Scherz nimmt sich dieses „Testament“ nicht gar so übel aus!

— Wie vieler Nadelstiche bedarf es, um ein einfaches Hemd zu nähen? Diese Frage hat sich jüngst eine Weisnäherin in Leicestor gestellt und mit Genauigkeit beantwortet. Das Ergebnis der Berechnungen ist nach der „Univ.-Corr.“ folgendes: Kragen nähen (4 Reihen) 3000 Stiche; Ende desselben 500; Knopflöcher und Annähen der Knöpfe 150; Kragen annähen und Zusammenziehen des Hemdes am Halse 1204; Selenkschluß (kurze Manchette) 1228; Ende desselben 68; Knopflöcher 148; Säumen der Schlitze 264; Aermel zusammenziehen 840; Annähen des Selenkschlusses 1468; Auflegen der Schulterblätter, je drei Reihen 1880; Säumen des Einsazes 393; Nähen der Aermel 2554; Einsetzen derselben und der Keile 3050; rund herum 1526; Nähte 848; Einsetzen der Seitenkeile 424; unterer Saum 1104; Gesamtzahl der Nadelstiche 20,649.

Gemeinnütziges.

— (Zimmerpflanzen von Ungeziefer zu befreien.) Man wäsche alle 8—14 Tage mittelst eines Schwammes die Blätter der Zimmerpflanzen mit lauem Seifenwasser und hernach mit reinem Wasser ab und Sorge dafür, daß es im Zimmer so wenig Staub giebt, als es nur möglich ist. Wenn man vorstehende Waschungen mehrere Wochen vornimmt, dann werden die Pflanzen von Blatt- und Schildläusen befreit sein. Dieses Verfahren wird in englischen Treibhäusern häufig angewendet.

— Daß der Gebrauch von Schreibheften mit blauer Linatur eine schädliche Einwirkung auf das Sehvermögen ausübt, ist ärztlicherseits vor geraumer Zeit festgestellt worden. Bisher hatte man jedoch noch nicht davon gehört, daß eine Schulbe-

hörde Veranlassung genommen hätte, gegen die blaulinierten Hefte der Schüler vorzugehen. Die großherzogliche Kreis-Schulkommission in Mainz ist jetzt dagegen eingeschritten. Sie hat nach Einholung eines besondern Gutachtens einer Kommission von Aerzten verfügt, daß vom nächsten Jahre ab solche Hefte nicht mehr geführt werden dürfen und daß an ihre Stelle Hefte mit schwarzen Linien zu treten haben. Vielleicht dient Vorstehendes dazu, auch bei uns die Aufmerksamkeit auf diese wichtige Sache zu lenken.

— (Weiße Wäsche.) Ein vortreffliches Mittel die Wäsche schön weiß zu machen, ist gereinigter Borax. Man nimmt auf etwa 30 Liter Wasser eine Hand voll Borax; bei feiner Wäsche, wie Vorhänge, Spitzen und dergl. kann man noch mehr nehmen. Der Borax muß wie bei Soda zuvor in heißem Wasser zerstoßen und wird dann mit dem Waschwasser vermischt. Er greift die Wäsche nicht im mindesten an, macht das härteste Wasser weich und erspart viel Seife. — Einen Beweis für die Vortrefflichkeit des Borax haben wir an der holländischen Wäsche, die ja wegen ihrer Sauberkeit und Weiße bekannt ist. Und in Holland nimmt man nie Soda zur Wäsche, sondern stets gereinigten Borax. Man kauft ihn am besten beim Droguisten.

— (Löschten brennenden Petroleums.) Als bestes Mittel, Petroleumbrände zu löschen, wird Milch empfohlen. Man schreibt uns darüber, daß bei einem kürzlich durch Zerbrennen einer Petroleumlampe entstandenen Brand sich das empfohlene Mittel ausgezeichnet bewährt habe. Alle anderen Versuche, das entstandene Feuer zu löschen, seien erfolglos geblieben; die Milch habe sich dagegen als entschieden sicher und sofort wirkendes Mittel erwiesen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Oktbr. (Landesproduktenbörse.) Die sprunghafte Erhöhung der Getreidepreise an den Spielbörsen New-York und Chicago hat auch an den europäischen Getreideplätzen eine namhafte Hausse in der abgelassenen Woche hervorgerufen. Ungarische Weizenproduzenten haben sofort ihre Forderungen erhöht und das dringende Angebot hat aufgehört, hoffend, daß ihnen später ein noch besserer Preis bewilligt werde. Die Zufuhr an den süddeutschen Märkten hat sich gebessert, besonders in Sommerfrüchten, eine nennenswerte Preisänderung ist nicht eingetreten. Dem Hopfenmarkt sind 200 Ballen zugeführt, Preis von 60—120 M., rascher Verkauf. Die heutige Börse war gut besucht und ca. 36 000 Zentner als gekauft zu erhöhten Preisen angemeldet.

Wir notieren per 100 Kilo.: Weizen bayer. neu 21,25 bis 21,75 M., russisch 23 M., fränkischer 20,80 bis 21, — M., ungar. 22,75—23,40 M., Kernen 21,75 M., Gerste württ. 17 M., Haber 13,40 M.

Stuttgart, 8. Oktober. (Mehlbörse.) An heutiger Börse wurden 650 Saek inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Saek von 100 kg Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 32, — bis 33, — M., Nr. 1 30, — bis 31, — M., Nro. 2 28, — bis 29,50 M., Nro. 3 26,50 bis 27,50 M., Nr. 4 23, — bis 23,50 M. In ausländischen Mehlen wurde nichts verkauft.

Stuttgart, 6. Oktbr. Wochenmarkt. Kartoffeln: 500 Zentner. Preis 3, — bis 3,80 M. per Zentner. — Fildertraut 5000 Stüd. Preis 10 bis 14 M. per hundert Stüd. — Mostobst: 10000 Ztr. Preis 2,40 bis 3,20 M., Birnen 1,60 M. per Ztr.

Heilbronn, 9. Oktober. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel 2,60 bis 3, — M., Birnen 2,40 bis 3,10 M., Gemischtes Obst 2,60 bis 2,90 M., Gebrochene Obst 4, — bis 6, — M., Kartoffeln gelbe 3,25 bis 3,60 M., Bisquit-Kartoffeln 0, — bis 0, — M., Kartoffeln blaue 3,60 bis 0, — M., Wurfskartoffeln 3,20 bis 3,50 M., Stäffeln-Kartoffeln 0, — bis 0, — M. per Ztr.

Smund, 6. Okt. Von dem hies. Gemeinderat wurde in letzter Zeit ein Obstmarkt errichtet, welcher verbunden mit dem Wochenmarkte je Mittwochs und Samstags abgehalten werden soll. Bis jetzt haben sich die Obstproduzenten aber noch sehr spärlich auf dem Markte eingestellt. Der Tagespreis für schönes Mostobst ist bis jetzt 3 M. bis 3,30 M.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extra-Beilage, betitelt „Blätter für Hausmittellehre“ bei, welche wir besonderer Beachtung empfehlen.